

# Bahnsteig 1 bleibt auf dem Abstellgleis

Zumindest bis Ende 2015 wird sich am desolaten Zustand nichts ändern – Bahnmanager Vogt hörte vor Ort massive Kritik

Von Axel Sturm

**Ladenburg.** Am katastrophalen Zustand des Bahnsteiges 1 am Ladenburger Bahnhof wird sich bis Dezember 2015 nichts ändern. Eine unerfreuliche Nachricht, die der Leiter des Bahnstationsmanagements Mannheim der Deutschen Bahn, Hans Jürgen Vogt, gestern nach Ladenburg mitbrachte. Auf Einladung der SPD-Abgeordneten Lothar Binding und Gerhard Kleinböck kam es zum Gesprächstermin vor Ort.

„Seit dem ersten Tag meiner Amtszeit bin ich mit dem Problem befasst. Doch am unhaltbaren Zustand hat sich nichts verändert. Ich kann die Bahn als Eigentümerin aber nicht in die Pflicht nehmen“, stellte Bürgermeister Rainer Ziegler klar: „Ich verlasse mich darauf und hoffe auf die Zusage, dass mit der S-Bahn-Anbindung Ladenburgs das traurige Kapitel beendet wird“.

Bundestagsabgeordneter Binding bedauerte es, dass die Bahn in Ladenburg behinderte und ältere Menschen abgehängt habe. Die seien nämlich nicht in der Lage, am Bahnsteig 1 aus- oder einzusteigen. Viele fahren daher nach Weinheim weiter, steigen um, um nach Ladenburg zum Bahnsteig 2 zurückzufahren. Dieser Bahnsteig ist barrierefrei.

Der Bahnvertreter musste sich vor Ort harsche Kritik anhören, die er auch „akzeptiert“, wie Vogt einräumte. Die stellvertretende Schulleiterin der Martinschule, Brigitte Spies-Bechtel, sprach von einem unzumutbaren Zustand. „Wir ziehen die behinderten Kinder und Jugendlichen zur Selbstständigkeit. Doch am Bahnhof gibt es nicht einmal einen Treppenlift“, kritisierte sie. Margarethe Feist von der Senioren Union führte dem Bahnvertreter vor Ort vor, wie schwierig es für sie ist, in einen Zug einzusteigen. Auch der Belag des Bahnsteiges sei inakzeptabel. Weder schwere Kof-



Beim Ortstermin am Ladenburger Bahnhof fand auch Bürgermeister Rainer Ziegler (r.) deutliche Worte. Foto: Sturm

fer, noch Kinderwagen könnten geschoben werden. Zudem bemängelt die pensionierte Oberstudienrätin, dass die Haftungsfrage bei Unfällen nicht geklärt sei.

Der Sprecher des Arbeitskreises Senioren, Gemeindefriede Thomas Pilz, bemängelte die Öffentlichkeitsarbeit der Bahn. Der AWO-Geschäftsführer Rhein Neckar, Manfred Weißkopf, war entsetzt, weil es über Jahre keine erfreuliche Perspektive für die Senioren gebe. Dem schloss sich auch der Vertreter der Blindenvereinigung, Werner Schneider, an: „Für Blinde und Sehbehinderte wird

hier nichts getan“. Die meisten Redner forderten wenigstens ein Provisorium in Form eines Holzpodestes, um barrierefrei ein- und aussteigen zu können. Auch dies lehnte Vogt wegen der Unfallgefahr strikt ab. „Und was können wir als Abgeordnete machen“, fragte Gerhard Kleinböck. „Nichts. Es wird kein Provisorium geben, und ein Vorziehen der Umbaumaßnahme kann ich mir auch nicht vorstellen“, so Vogt. „Natürlich wollen wir keine Eskalationsebene – aber wir müssen ganzheitlich denken. Teilumsetzungen sind nicht vorstellbar“, sagte

der Bahnmanager. „Jetzt wissen wir, woran wir sind“, dankte ein „unzufriedener“ Lothar Binding für die offenen Worte der Bahn. Daher sei der Termin in Ladenburg nicht umsonst gewesen. Ergab Vogt allerdings mit auf den Weg, die Pflege und Wartung der Bahnhöfe nicht zu vernachlässigen. 20 000 Euro würden in Ladenburg jährlich für die Behebung von Vandalismusschäden aufgebracht, entgegnete Vogt. Und diese unnötigen Kosten schmerzten alle, sagte der Bahnvertreter, der nur für diese Aussage vorbehaltlose Zustimmung bekam.